



# Newsletter

Nr. 7 – 3. Quartal 2010

**Aktuelle Informationen aus dem Projekt „NeFa – Entwicklung einer zukunftsfähigen Justizsoftware auf Basis von Standardtechnologien“**

## Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Auf dem Weg zum Richterarbeitsplatz der Zukunft!“

... so lautete das Motto des Projekts „NeFa“ auf dem diesjährigen EDV-Gerichtstag in Saarbrücken, der vom 15. bis zum 17. September in der Universität des Saarlandes stattfand.

Drei Monate nach dem Eintritt in seine Realisierungsphase und dem Entwicklungsbeginn stellten die „NeFa“-Produktmanager auf dem „NeFa“-Stand den aktuellen Entwicklungsstand in Form des Release 0.1 vor. Die vielen interessierten Besucherinnen und Besucher zeigten sich beeindruckt von unserem Zwischenergebnis. In den ersten drei Entwicklungsmonaten seit Juni ist nicht nur technologische Grundlagenarbeit geleistet, sondern darüber hinaus insbesondere eine erste Umsetzung für eine flexible und auf unterschiedliche Arbeitsweisen zugeschnittene Entscheiderunterstützung entwickelt worden war.

Auch im Vortragsblock des EDV-Gerichtstages war das Projekt mit einer gut besuchten Präsentation vertreten. Das Projektkernteam stellte zunächst die Ideen und Ziele des Projekts vor, zeigte danach die Prozesse der Anforderungserhebung und der Entwicklung auf. Den Abschluss bildete eine viel beachtete Live-Präsentation des derzeitigen Entwicklungsstands.

Das Feedback, das wir sowohl an unserem Stand, als auch in vielen weiteren Gesprächen am Rande des EDV-Gerichtstages erhalten haben, zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind, das Projekt „NeFa“ erfolgreich voranzubringen.

Die nächsten Monate stehen im Zeichen der Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklungsarbeit. Zunächst wird es darum gehen, den Textstellen ein Werkzeug an die Hand zu geben, mit dem diese rechtzeitig vor Beginn der Pilotierung im kommenden Herbst für die notwendige Grundausstattung mit Verfügungs- und Textvorlagen für die landgerichtlichen Zivilsachen sorgen können.

Viel Vergnügen bei der Lektüre des aktuellen Newsletters!

**Holger Sanio**

Projektleiter „NeFa“

### K o n t a k t :

Niedersächsisches Justizministerium

Dienstszitz:

Landgericht Göttingen, Berliner Str. 7, 37073 Göttingen

Tel.: 0551/403-1019, Fax: 0511/120-995093, Mobil: 0163/3335143

E-Mail: [Holger.Sanio@justiz.niedersachsen.de](mailto:Holger.Sanio@justiz.niedersachsen.de)

Das „NeFa“-Projektbüro ist erreichbar unter [nefa@justiz.niedersachsen.de](mailto:nefa@justiz.niedersachsen.de) oder tel. unter 0551/403-1309 bzw. -1481.

## Ein Name für „NeFa“!

Von RiOLG Dirk Voß, Mitglied des Projektkernteam

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, liebe Interessierte,

das Projekt "NeFa" schreitet voran und auf dem EDV-Gerichtstag in Saarbrücken konnten wir bereits erste vorzeigbare Ergebnisse aus dem Release 0.1 präsentieren. Dennoch hat die neue Fachanwendung noch keinen Namen. In einer Ideenliste auf der projektinternen zentralen Austauschplattform, dem SharePoint, haben wir bereits einige gute Vorschläge zusammengetragen. Wir möchten die Namensfindung gerne zu einem Abschluss bringen, damit die weiteren Entwicklungsschritte im Projekt "NeFa" in Zukunft unter dem Namen unserer neuen Fachanwendung vorgestellt werden können.

Deshalb unsere Frage an Sie, liebe Leserinnen und Leser dieses Newsletters: Fällt Ihnen ein passender Name für die neue Fachanwendung ein? Vielleicht hat der ein oder andere bereits eine Idee gehabt und uns diese noch nicht mitgeteilt. Sollte also jemand von Ihnen eine "zündende" Idee haben, möchten wir Sie bitten, diese bis zum 30. November 2010 dem Projektkernteam oder dem Projektbüro schriftlich, per Mail oder auch telefonisch mitzuteilen. Wer Zugriff auf unseren SharePoint hat, kann seinen Vorschlag auch weiterhin in die dort hinterlegte "Namensvorschläge" eintragen.

Anschließend werden wir im Projekt ein Meinungsbild zu den möglichen Favoriten einholen und dem Lenkungskreis zur abschließenden Entscheidung vorlegen.

## Wir waren sehr gefragt, sogar noch, als die anderen schon abbauten Ein Produktmanager berichtet vom EDV-Gerichtstag 2010

Von Richter am Landgericht Michael Frankenberger, Produktmanager

Als ein voller Erfolg darf der Stand des Projekts "NeFa" auf dem diesjährigen EDV-Gerichtstag am 18. und 19. September in Saarbrücken eingestuft werden. Auch wenn es ein subjektiver Eindruck ist, das Interesse am Projekt war sehr groß. Unser Stand dort war immer von Publikum besucht, und dies auch zu Zeiten, an denen andere Stände schon zusammenpackten oder nur noch wegen der Ausgabe von Freibier umlagert zu sein schienen. Es war ein bunt gemischtes, von Vertretern berufsständischer Organisationen über die IT-Verantwortlichen der Länder bis zu den IT-Beauftragten oberster Bundesgerichte reichendes, und kundiges Fachpublikum, das sich unser Projekt erläutern ließ - die gestellten Fragen zeigten es.

Dabei begeisterte vor allem die große Flexibilität unserer Anwendung, etwa bei der Oberflächengestaltung. Auch die Möglichkeit, individuelle Vorlagen zu erstellen, fand vielfach lobende Anerkennung. Und die Anforderung, bei der Erstellung einer individuellen aus einer zentralen Vorlage als Anwender einen Hinweis zu bekommen, wenn die zentrale Vorlage geändert wurde, hat sogar eine Wette ausgelöst, ob wir das wirklich schaffen (also liebe Entwickler, bemüht Euch, ich möchte gerne gewinnen ...). Angesichts der Möglichkeit, verschiedene Datenbanken "unter NeFa" laufen zu lassen, konnte man sogar meinen, dass einige Kollegen "von der Konkurrenz" etwas blass zu werden schienen, als wir ihnen NeFa vorführten. Ebenso aber auch wegen der vorgesehenen Einbindung des elektronischen

Rechtsverkehrs und der elektronischen Akte, die - im Gegensatz zu den Erfahrungen in den Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort - auf dem EDV-Gerichtstag immer wieder eingefordert wurde. Stark nachgefragt wurde zudem die Einbindung eines Aktenbearbeitungs-Tools, wozu wir auf den "Normfall Manager" verweisen konnten.

Und auch bei unserem Vortrag am Freitagvormittag haben wir trotz der eigentlich schlechten zeitlichen Lage nicht alleine dort gestanden. Im Gegenteil war das Interesse der Zuhörer ausgesprochen groß. Nach dem vorausgegangenen Vortrag füllte sich der Saal zusehends. Sowohl die Vertreter verschiedener Bundesländer als auch diverse Firmenvertreter und andere Interessierte waren anwesend. Am größten war das Interesse wohl an der Präsentation des derzeitigen Entwicklungsstands mit ähnlichen Fragen hierzu wie am Stand, wozu wir im Nachhinein nochmals ausgesprochen positive Rückmeldungen erhalten haben.

Als uns allen dann nach so viel Präsentation die Zunge ein wenig ausgefranst war und wir doch ein wenig Rücken oder Kreislauf hatten, konnten wir beim festlichen Abendessen, wie es auf dem EDV-Gerichtstag inzwischen als Tradition bezeichnet werden darf, ein wenig entspannen, aber auch die begonnenen Gespräche in angenehmer Atmosphäre fortsetzen.

Bis nächstes Jahr in Saarbrücken!

## Eindrücke vom EDV-Gerichtstag 2010



Fertig aufgebaut...! Jetzt kann es losgehen...



Unser gut besuchter Stand am ersten Tage des EDV-Gerichtstages



Die Herren Sanio und Kruza präsentieren den anwesenden Amtschefs das „NeFa“ Release 0.1



Besuch der Delegation aus Schleswig-Holstein

## „NeFa“ Release 0.1 - Was kann das eigentlich?

Von RiOLG Dirk Voß, Mitglied des Projektkernteam

Liebe Leserinnen und Leser,

**auf dem EDV-Gerichtstag in Saarbrücken vom 15. bis 17. September 2010 konnten wir mit dem Release 0.1 nach nur drei Monaten Entwicklungsarbeit erste vorzeigbare Ergebnisse von "NeFa" präsentieren. Einige von Ihnen konnten sich schon einen Eindruck verschaffen. Für diejenigen, denen das noch nicht möglich war, möchte ich hier kurz darstellen, was mit dem Release 0.1 bereits erreicht wurde.**

Zunächst öffnet sich wohlbekannt Microsoft Word in seiner neuesten Version 2010. Erst bei genauerem Hinsehen bemerkt man, dass in der oberen Menüleiste ein weiterer Reiter bzw. sog. "Ribbon" vorhanden ist, nämlich "NeFa". Klickt man diesen an, erscheinen in der sich öffnenden Leiste die spezifischen Schaltflächen für "NeFa". Nach dem Anmelden als Richte" erfolgt die erste Veränderung auf dem Bildschirm. Links neben dem leeren Word-Dokument öffnet sich der "eBock" (der elektronische Aktenbock), in welchem die vorgelegten Verfahren angezeigt werden. Hier kann sich der Anwender seinen "eBock" konfigurieren, indem er durch Anklicken der Spalten die Reihenfolge der Anzeige verändert, Spalten hinzufügt oder entfernt oder Gruppierungen bildet. So können beispielsweise die Terminakten als Gruppe wieder nach einem bestimmten Kriterium, z. B. dem Vorlagegrund angeordnet werden.

Daneben befindet sich mit einem weiteren "Reiter" die Verfahrenssuche mit auswählbaren Suchkriterien. Z. B. kann nach einem bestimmten Aktenzeichen oder allen Verfahren einer Kammer mit Platzhaltern gesucht werden. Nach dem Aufruf eines Verfahrens durch "Doppelklick" verändert sich der Bildschirm erneut. Unten links öffnet sich das Fenster zur Vorlagenverwaltung mit Untergliederungen für zentral verwaltete Dokumentenvorlagen, lokale Dokumentenvorlagen des Gerichts und ausschließlich anwenderbezogenen Vorlagen. Zunächst sind dort lediglich zwei Dokumentenvorlagen als Beispiele hinterlegt, diese aber bereits mit ausführbaren Funktionalitäten.

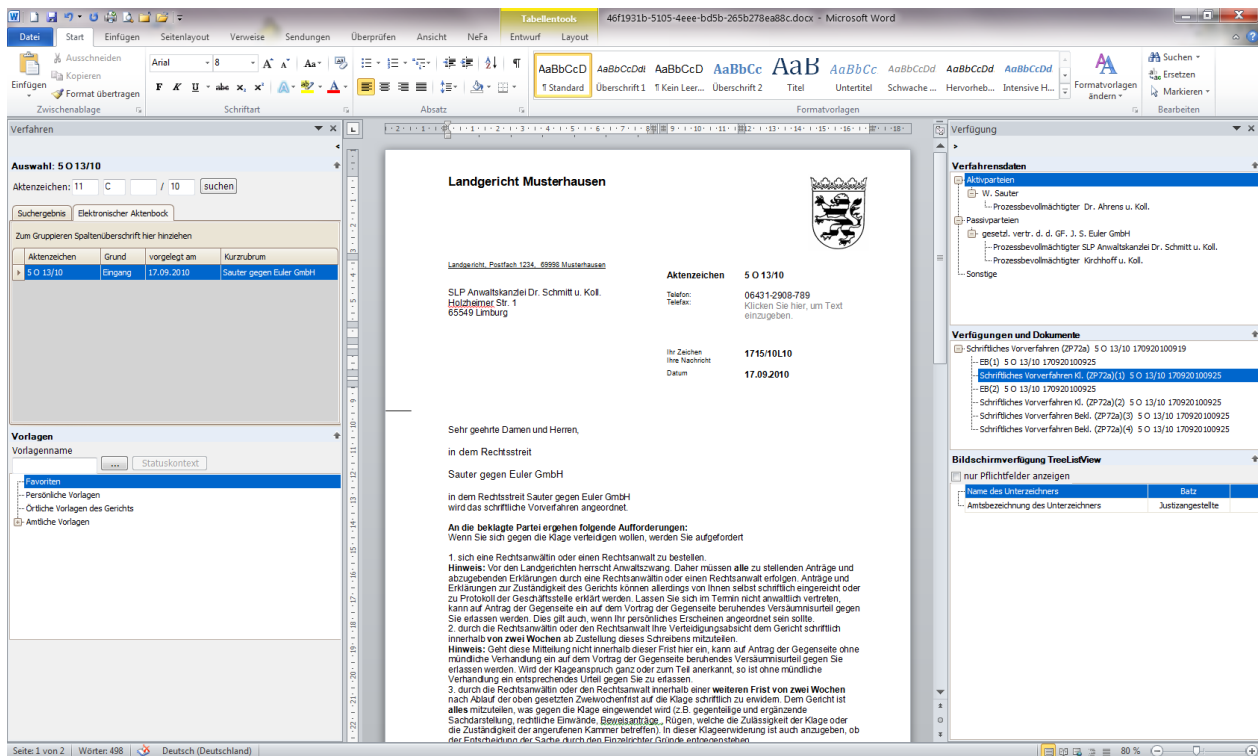
Auf der rechten Seite neben dem noch immer leeren Word-Dokument wird der Verfahrenskontext hergestellt. Oben rechts werden Verfahrensdaten, z. B. die

Parteien und Anwälte, angezeigt. Darunter etwaige bereits zu diesem Verfahren gespeicherte Verfügungen und daraus erzeugter Folgedokumente in einer Baumstruktur. Nach dem Aufruf eines Verfügungsformulars erscheint dieses dann zentral im Hauptbildschirm als Word-Dokument und rechts unten ein Auswahlménü, mit welchem in der Vorlage vorhandene Auswahlfelder direkt angesteuert werden können.

Damit sind wir bei einer sehr wichtigen Funktionalität, die auf der Beschreibung unseres Fachteams beruht und im Release 0.1 umgesetzt wurde. Es gibt drei Möglichkeiten zum Ausfüllen des Verfügungsformulars. Einmal die direkte Arbeit im Dokument in gewohnter Arbeitsweise in Word. Auswahlfelder können analog zur Arbeit mit einem Papiervordruck angekreuzt und der Text inhaltlich frei verändert und ergänzt werden. Weiterhin können im Auswahlménü unten rechts im Bildschirm die im Formular vorhandenen Schaltflächen direkt angesteuert werden. Dies beschleunigt für den Anwender die Arbeit mit einem wohlbekannten Formular. Die angewählten Optionen werden in beiden Ansichten wechselseitig synchron angezeigt, so dass immer der Blick auf die vollständige Verfügung in Textform möglich ist. Gleiches gilt für die dritte Möglichkeit zur Bearbeitung. Einem Assistenten, der durch sämtliche Text- und Schaltflächen führt, die auszufüllen sind. Zusätzlich steht in der Menüleiste eine Schaltfläche zum Aufruf häufig verwendeter Textbausteine zur Verfügung, die in den Text übernommen werden können.

Wenn der Anwender seine Verfügung abgeschlossen hat, fragt ihn das System in einer Dialogbox, wie er sie speichern möchte; als Entwurf für eine spätere Weiterbear-

beitung oder endgültig zur Weiterleitung an die Serviceeinheit oder andere Mitarbeiter. Hat er letzteres getan, erscheint die Akte in deren "eBock" mit der gespeicherten und nun abzuarbeitenden Verfügung im mittleren rechten Feld. Hier kann sie durch Doppelklick aufgerufen werden. Die ausgefüllte Verfügung erscheint wieder als Word-Dokument im Hauptfenster und die Folgedokumente, z. B. das aus der Verfügung folgende Anschreiben an die Parteien zur Einleitung des schriftlichen Vorverfahrens, EB's oder ZU's, können durch Betätigen einer Schaltfläche in der Menüleiste automatisch erzeugt werden. Zuvor muss seitens der Serviceeinheit die Festlegung erfolgen, an wen die Schriftstücke wie zugestellt werden sollen. Dabei steht schon jetzt ein Auswahlfeld "EGVP" zur Verfügung. Im nächsten Schritt können die fertigen Folgedokumente aufgerufen, angeschaut, weiterverarbeitet, gedruckt und versandt werden. Hierbei sind sämtliche Änderungen und Ergänzungen aus dem ursprünglichen Verfügungsformular einschließlich vorgenommener Formatierungen unmittelbar in das Folgedokument übernommen worden, wodurch Fehler in der Verarbeitung vermieden werden. Eine weitere wichtige Anforderung unseres Fachteams, welche bereits im Release 0.1 umgesetzt wurde. Dabei erscheinen die erzeugten Folgedokumente im jeweiligen "Landeslook". Die Formatierungen hierzu können schon jetzt in "NeFa" hinterlegt und aus verschiedenen Datenbanken, die sich auch technisch im Format unterscheiden, aus einer Anwendung heraus aufgerufen werden. Im Release 0.1 sind die Vorlagen beispielhaft in einer amtsgerichtlichen Datenbank im niedersächsischen Design hinterlegt und in einer landgerichtlichen Datenbank im hessischen Design.



Ein erstelltes Dokument in seinem Verfahrenskontext und der elektronischen Dokumentensammlung in Word 2010

Ich denke, das Ergebnis sieht schon jetzt sehr vielversprechend aus und wir dürfen gespannt sein, was das Release 0.2 im Januar 2011 bringt. Dieses hat in erster Linie die Funktionalitäten für die Vorlagengenerzeugung und -verwaltung zum Gegenstand.

Viele Grüße  
Dirk Voß

## Integration des Normfall Managers in „NeFa“

Von RiOLG Thomas Kruza, Stellv. Projektleiter

Im Projekt „NeFa“ haben wir uns als ein wesentliches Ziel gesetzt, für die Richter- und Rechtspflegerarbeitsplätze ein flexibles Angebot elektronischer Unterstützungswerkzeuge zur Verfügung zu stellen. Welche Unterstützung dabei von den Kolleginnen und Kollegen erwartet wird, hat unser Fachteam in vielen Sitzungen erarbeitet und in sog. Funktionsbeschreibungen dokumentiert. Dabei hat das Fachteam auch die Arbeit mit elektronischen Akten sowohl in Form einer neben der verbindlichen Papierakte geführten Dokumentensammlung als auch einer perspektivisch denkbaren vollständig elektronischen Akte betrachtet. Als Ergebnis liegen Funktionsbeschreibungen vor, welche die Erwartungen der Praxis an eine Unterstützung bei der Bearbeitung und Strukturierung elektronischer Akten und Aktenauszüge umfassend beschreiben.

Ein wesentlicher Ansatz bei der Entwicklung der neuen Fachanwendung ist, dass wir nur solche Funktionalitäten neu entwickeln werden, für die keine etablierten Standardkomponenten zur Verfügung stehen. Sind solche vorhanden, wird eine den fachlichen Anforderungen entsprechende komfortable Integration in die Oberfläche der neuen Fachanwendung erfolgen.

Für die inhaltliche Erschließung von elektronischen Akten ist in Hessen bereits seit längerem der Normfall Manager mit äußerst positiver Resonanz der Richterinnen und Richter im Einsatz. Beim Normfall Manager handelt es sich um eine Anwendung, die zur Strukturierung und Visualisierung elektronischer Dokumentensammlungen allgemein und insbesondere elektronisch vorliegender Verfahrensakten dient. Das Konzept der Software ist von Prof. Fritjof Haft für die juristische Fallbearbeitung auch im anwaltlichen Bereich erstellt und im Rahmen des hessischen Projektes eDuplo (elektronische Doppelakte) ebenfalls mit enger Praxiseinbindung für die Nutzung in der Justiz weiter entwickelt worden. Der Normfall Manager ist u. a. bei Umfangsverfahren wie den sog. Flughafenverfahren betreffend den Ausbau der Flughäfen Kassel-Calden und Frankfurt-Rhein-Main beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof sowie bei zahlreichen Wirtschaftsstrafverfahren unter Nutzung elektronischer Doppelakten sehr erfolgreich und mit sehr großer Anwenderakzeptanz eingesetzt worden. Die hessische Justiz hat daher die Nutzungsrechte an der Software auch für Länder, die sich an „NeFa“ beteiligen, erworben. Zugleich ist die Weiterentwicklung der vorliegenden Version 5.0 des Normfallmanagers vereinbart worden.

Im Rahmen dieser Weiterentwicklung wird nun eine Integration des Normfall Managers in die „NeFa“-Applikation erfolgen: Dabei wird zwischen der „NeFa“-Applikation und dem Normfall Manager eine Schnittstelle geschaffen, die mindestens den Aufruf einer Normfall-Struktur zu einem bestimmten Verfahren ermöglicht, wobei der Verfahrenskontext über die „NeFa“-Oberfläche durch Auswahl eines Verfahrens hergestellt werden kann. Darüber hinaus werden bei der Erstellung der Schnittstelle natürlich die Anforderungen des „NeFa“-Fachteams an die inhaltliche Aktenbearbeitung umfassend berücksichtigt werden. Seitens des „NeFa“-Produktmanagements wird in Abstimmung mit dem Fachteam bis Mitte November diesen Jahres überprüft, in welchem Umfang die vorliegende Version 5.0 des Normfall Managers in den Funktionsbeschreibungen enthaltene Anforderungen bereits angemessen umgesetzt. Wenn Funktionalitäten noch fehlen oder ergänzungsbedürftig sind, stehen zwei Möglichkeiten offen: Entweder können ergänzende Anforderungen an den Normfall Manager formuliert werden, die im Rahmen dessen Weiterentwicklung umgesetzt werden, oder die entsprechende Funktionalität wird als originäre „NeFa“-Funktionalität realisiert.

Darüber hinaus haben auch erste Abstimmungen mit dem Normfallentwickler, Herrn Brückner, auf technischer Ebene unter Beteiligung von „NeFa“-Entwickler stattgefunden. Dabei wurde vereinbart, für die Weiterentwicklung des Normfall Managers möglichst weitgehend auf Technologien zu setzen, die auch bei der „NeFa“-Entwicklung eingesetzt werden. Daneben ist bereits festgelegt, dass auch die Oberfläche des Normfall Managers der „NeFa“-Oberfläche in Optik und Funktion angepasst wird.

Dadurch werden wir bereits praxiserprobte und auch zukünftigen Anforderungen genügende umfassende Funktionalitäten zur Aktenstrukturierung bereits mit Pilotierungsbeginn zur Verfügung stellen können, die durch den integrativen Ansatz von „NeFa“ bequem aufrufbar und wie „aus einem Guss“ zu bedienen sein werden.

## Aller Anfang ist schwer... ! Erstellung des „NeFa“-Release 0.1 aus der Sicht eines Entwicklers

Von Andreas Brandt, Softwareentwickler

Nach Abschluss der Schulungen für zehn Entwickler (ca. sechs Wochen vom November 2009 bis April 2010) und der erfolgreich verlaufenen Machbarkeitsstudie (engl. Proof Of Concept; kurz PoC) vom 03. – 21. Mai 2010 im Microsoft Technology Center in Unterschleißheim konnte es endlich losgehen!

### **Persönliche Vorbemerkung:**

Als langjähriger EUREKA-Entwickler hatte / habe ich schon sehr viel Respekt vor den neuen Aufgaben; mir war klar, dass die Anwendung neuer Programmierwerkzeuge (Visual Studio 2010, Team Foundation Server, SharePoint) in einem neuen Entwicklungsprozess (Scrum) durch ein neues Entwicklungsteam (elf Kollegen aus der hessischen und niedersächsischen Justiz mit Unterstützung durch zwei Mitarbeiter der Fa. Microsoft (dem Software-Architekten Herrn Pezeshkpour und dem Entwicklungsleiter Herrn Nübling) bei ungewohnter Rollenverteilung im Gesamtprojekt (Projektleitung, Projektbüro, Produkteigner, Fachteam, Entwickler) mit gewissen Anlaufschwierigkeiten verbunden sein würde.

Außerdem musste / muss ich es mir abgewöhnen, für sämtliche Teilbereiche und in langen zeitlichen Dimensionen zu denken. Die Entwicklung sollte nach langem Vorlauf des Projekts endlich losgehen...

### **Theorie:**

Monatlich werden die zu erledigenden Aufgaben in einem halbtägigen Planungstreffen sämtlicher Entwickler und der Produkteigner als sogen. Tasks festgelegt. Diese Tasks sind Grundlage und Berechtigung für die tägliche Arbeit während des vierwöchigen Zeitraums (sogenannter Sprint) – Tätigkeiten außerhalb der festgelegten Tasks sind tabu. Eine Aufgabe ist erst erledigt, wenn sie vom Entwickler getestet und dokumentiert ist. Neben den monatlichen Treffen, die im Wechsel in Bad Vilbel und Wildeshausen stattfinden, sollen die niedersächsischen Entwickler tageweise in Wildeshausen gemeinsam arbeiten.

Bei einem Abschlusstreffen wird das Sprint-Ergebnis den Produkteignern vorgestellt und anschließend wird intern die Arbeitsweise während des Sprints einer kritischen Betrachtung unterzogen.

Im Rahmen einer täglichen Telefonkonferenz der Entwickler um 11.00 Uhr sollte jeder drei Fragen beantworten: Was habe ich seit gestern getan? Was mache ich bis morgen? Gibt es Probleme – wenn ja welche?

### **Praxis:**

Auf Wunsch der Projektleitung sollte im Juni 2010 aber nicht nur der erste Entwicklungsmonat (Sprint) geplant werden, sondern es sollte ein Drei-Monats-Plan für die Erstellung einer Version für den EDV-Gerichtstag vom 15.-17. September 2010 in Saarbrücken erstellt werden, schließlich hatte man 2009 durch die Präsentation eines Demo-Programmes auf dem EDV-Gerichtstag gewisse Erwartungen geweckt. Dieses Demo-Programm des Vorjahres war nun Messlatte für unsere ersten drei Entwicklermonate. Das entsprach nicht der reinen Scrum-Lehre, wurde aber nach teils kontroverser Diskussion akzeptiert. Die Präsentation einer „guten“ Programmversion war für das Gesamtprojekt von strategischer Bedeutung – das leuchtete irgendwie ein.

Schnell zeigte es sich außerdem, dass es beim Planungstreffen nahezu unmöglich war, innerhalb eines halben Tages die Tasks ausreichend zu beschreiben und den Aufwand für die Erledigung realistisch einzuschätzen. Eine fehlerhafte Beschreibung bzw. Einschätzung ist jedoch nicht weiter dramatisch – unerlässlich ist allerdings der Mut, Probleme sofort zu benennen und fachliche



Fragen unmittelbar zu adressieren. Dafür stehen der Entwicklungsleiter und die Produkteigner zur Verfügung. Diese Kommunikation und die Kommunikation bzw. Dokumentation im Team wurde nach anfänglichen Startschwierigkeiten verbessert. Es bleibt ferner festzuhalten, dass die Anzahl der Entwickler nicht dem Plan entspricht. Zwölf Vollzeitentwickler stehen für NeFa weiterhin nicht zur Verfügung.

Nach der Einrichtung der gemeinsamen Entwicklungsumgebung wurde auf Wunsch der Entwickler das Ergebnis der Machbarkeitsstudie übernommen. Einerseits konnte dadurch sofort ein Ergebnis präsentiert werden, andererseits waren und sind einige „Kompromisse“ in der Entwicklung zu beseitigen. Diese notwendige Konsolidierung musste in Einklang mit der Ablieferung einer EDV-Gerichtstagsversion gebracht werden – ein echter Zielkonflikt.

Durch das Fehlen einer Testumgebung konnten bislang keine Systemtests durchgeführt werden – was laut dem Entwicklungsmodell für die Erledigung einer Aufgabe unerlässlich ist. Außerdem konnte ich aus Zeitgründen die Arbeit bislang nicht in dem erforderlichen Maße dokumentieren.

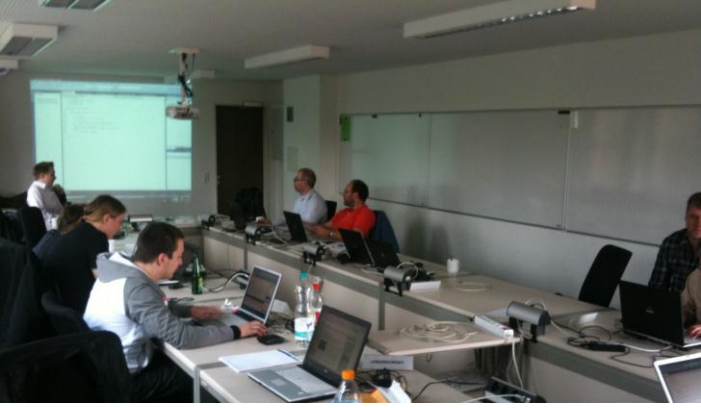
Bei den täglichen Telefonkonferenzen überschritten wir die beabsichtigte Zeit von 20 Minuten nur in wenigen Fällen. Das lag aber auch daran, dass durch Urlaub oder anderweitige Verhinderungen selten das komplette Team teilnehmen konnte.

Die Vorbereitung und Gestaltung der gemeinsamen Entwicklertreffen wurde nach anfänglicher Kritik optimiert. Eine weitere Effizienzsteigerung wäre zu erreichen, wenn seitens der dezentral organisierten Mitarbeiter der niedersächsischen Justiz demnächst ein VPN-Zugriff auf die gemeinsame Entwicklungsumgebung möglich ist (Anm. d. Red.: dieser Zugriff steht zwischenzeitlich zur Verfügung).

#### **Fazit:**

- 1. Eine Version 0.1 konnte termingerecht auf dem EDV-Gerichtstag präsentiert werden.**
- 2. Ohne die hervorragende Unterstützung der zwei Mitarbeiter der Fa. Microsoft wäre dieses Ergebnis nicht möglich gewesen. Dieser Unterstützung bedarf es weiterhin.**
- 3. Durch „Verbüßung“ des kompletten Resturlaubs aus 2009 in drei Abschnitten und infolge der mehrwöchigen Vorlagenerstellung für den EDV-Gerichtstag konnte ich meine beschränkten Programmierkenntnisse bisher nur unwesentlich anwenden bzw. vertiefen. Meine Entwicklungsleistung ist stark ausbaufähig.**
- 4. Der Projektfortschritt ist durch tägliche abzuliefernde Ergebnisse mess- und testbar.**

## Eindrücke aus dem Entwickleralltag:



Entwickler beim Sprint Review Meeting in Wildeshausen



Der Architekt im Gespräch mit einigen Entwicklern.

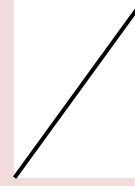
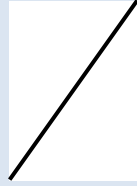


Die Sprint-Retrospektive im Sprint 3.  
Sie dient der Optimierung des Entwicklungsprozesses

## Steckbriefe...

### Wer ist eigentlich:

Name:  
Vorname:  
Alter:  
Rolle im Projekt:  
Amts-/Dienstbezeichnung:  
Aktuelle Dienststelle:  
Aktueller Dienstsitz:  
Ausbildung:  
Justizerfahrung:  
Bisherige Behörden:  
Hobbies:



Aus Gründen des Datenschutzes sind die Inhalte der Steckbriefe in der Internetversion des Newsletters nicht enthalten.  
Wir bitten um Ihr Verständnis.